

GUT UND GÜNSTIG WOHNEN

HAUSPOST



Zentralorgan der WSG Bitterfeld-Wolfen eG

Februar 2016

Nur die Miete zählt ...

Unsere Genossenschaft verfügt über ca. 850 Wohnungen, die auf lange Sicht das Vermögen der Wohnstättengenossenschaft Bitterfeld-Wolfen bilden. Rund 85 % dieses Wohnungsbestandes sind saniert. Unsere wichtigste Aufgabe ist die Versorgung unserer Mitglieder mit qualitativ gutem, aber auch bezahlbarem Wohnraum.

Die Erfüllung dieser Aufgabe hat viele Aspekte: Die Wohnhäuser müssen in einen gepflegten Zustand versetzt und erhalten werden, erforderliche Reparaturen in den Wohnungen unserer Mitglieder sollen möglichst rasch ausgeführt werden. Manchmal ist auch das Zusammenleben in einem Haus gestört und ein Nachbarschaftskonflikt bedarf unserer Vermittlung.

Für diese und viele andere Tätigkeiten, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Genossenschaft täglich zu organisieren, zu kontrollieren oder selbst zu erledigen haben, wird natürlich Geld gebraucht: Die Handwerker und Dienstleister müssen bezahlt, die Mitarbeiter entlohnt und die Fahrzeuge der Genossenschaft betankt werden. Auch der Bürobetrieb, die Computer, Drucker, Kopierer und Telefone, das Papier und das Porto sind nicht umsonst. Klar, dass das hierfür benötigte Geld weder vom Himmel fällt, noch aus staatlichen Kassen zur Verfügung gestellt wird. Die Quelle, aus der die Euros sprudeln, die wir brauchen, ist - Sie ahnen es bereits - Ihre Miete!

Es gilt also ein einfacher Zusammenhang: Je mehr Miete in der Kasse der Genossenschaft klingelt, desto besser oder schneller können wir unsere Aufgaben erfüllen und die Wohnverhältnisse unserer Mitglieder zufriedenstellend gestalten.

Aber halt! So einfach ist das ja wohl nicht, werden Sie jetzt vielleicht denken. Das Geld, das in der Kasse klingelt, kann ja auch verschwendet werden! Oder der Vorstand und die Mitarbeiter werden über die Maßen - gar fürstlich - bezahlt. Richtig, das könnte sein. Die gute Nachricht ist natürlich, dass das nicht der Fall ist. Die noch bessere aber, dass Sie als Genossenschaftsmitglied das nicht nur glauben, sondern sogar prüfen können. Und der von Ihnen gewählte, aus acht Mitgliedern bestehende Aufsichtsrat tut das sogar von Amts wegen. Bei einer Genossenschaft funktioniert der Zusammenhang zwischen der vereinnahmten Miete und dem damit erzielbaren Mieternutzen also ganz gut.

Ja, und, fragen sie sich nun bestimmt: Soll ich etwa die doppelte Miete bezahlen, damit die Genossenschaft glücklich ist und ihre Aufgaben toll erfüllen kann?

Die Antwort lautet natürlich: nein, denn es ist auch unserer Aufgabe, darauf zu achten, dass das Wohnen für Sie bezahlbar bleibt. Der beste und für alle am wenigsten belastende Weg, die Mieteinnahmen zu steigern, ist die Senkung der Leerstandsquote. Es gilt also, gekündigte oder bereits leer stehende Wohnungen möglichst schnell wieder zu vermieten! Nicht nur, dass die Genossenschaft dann die Miete zur Verfügung hat, sie muss auch nicht für die Betriebskosten aufkommen, die bei Leerstand einer Wohnung von ihr zu tragen sind. In den zur Vermietung vorgesehenen, aber noch leer stehen-



den Wohnungen unserer Genossenschaft stecken ca. 350.000 €, die jährlich an Miete vereinnahmt werden könnten. Dazu kommen rund 150.000 € an Betriebskosten, die von der Genossenschaft zu bezahlen sind, weil kein Mieter da ist, auf den sie umgelegt werden können.

Heben Sie diesen (jährlich „nachwachsenden“) Schatz von einer halben Million Euro gemeinsam mit uns, indem Sie sich an unserer Aktion „Mit Geld fängt die Nachbarschaft an“ beteiligen (siehe beiliegende Aktionskarten!)

Schließlich haben wir als Genossenschaft auch darauf zu achten, dass die Nutzungsentgelte, die von unseren Mitgliedern/Mietern gezahlt werden, die schon seit vielen Jahren, manchmal Jahrzehnten in ihren Wohnungen wohnen, den heutigen Marktverhältnissen angemessen sind und die Kosten decken. Aus diesem Grund werden im Jahr 2016 auch unsere Bestandsmietverhältnisse auf Angemessenheit der Miethöhe überprüft. Den Rahmen dafür regelt das Mietrecht im Bürgerlichen Gesetzbuch. Über das Ergebnis unserer Überprüfung werden wir alle Mitglieder/Mieter, bei denen eine Mieterhöhung sachlich vertretbar und rechtlich zulässig ist, zunächst persönlich informieren. Die verbindliche Mieterhöhungserklärung erfolgt dann erst etwas später. Auf diese Weise können sich die Betroffenen in Ruhe auf die höhere Mietzahlung einstellen oder die Genossenschaft in seltenen Fällen auch auf persönliche Notlagen aufmerksam machen, für die gemeinsam eine Lösung gefunden werden muss.

Es stimmt schon: nur die Miete zählt ... Aber wahr ist auch: Es ist der Mieter, der sie zahlt. Deshalb dreht sich am Ende doch alles wieder um Sie: unsere Mitglieder. Bleiben Sie uns treu!

AUF EINEN BLICK

In eigener Sache:

WSG-Veranstaltungskalender 2016 steht

Wie jedes Jahr werden wir auch 2016 unsere beliebten Bewohnerfeste in Bitterfeld und Wolfen durchführen. Natürlich steht auch wieder eine Kunstaktion im Dichterviertel Bitterfeld - diesmal eine Animationsfilmwerkstatt für Kinder - in unserem Veranstaltungskalender. Unsere Leseabende (unter freiem Himmel im Sommer und in der warmen Stube zur Weihnachtszeit) runden das Programm ab. Einzelheiten zu unseren Veranstaltungen und die genauen Termine finden Sie auf **Seite 4** dieser Ausgabe.

Abwas\$er wird teurer:

AZV führt ab 2016 neue Grundgebühr ein

Der Abwasserzweckverband (AZV) Westliche Mulde hat ab Januar 2016 seine Gebührensatzung geändert. Neben der „Leistungsgebühr“, die weiterhin 3,82 € pro entsorgtem Kubikmeter Schmutzwasser beträgt, wird nun noch eine monatliche „Grundgebühr“ erhoben. In Abhängigkeit vom Nenndurchmesser des (Haupt-) Wasserzählers beträgt diese mindestens 78 € pro Jahr und steigt mit zunehmendem Nenndurchmesser rasch an. Rückläufige Wasserverbräuche bei steigenden Vorhaltekosten für die Entsorgungsanlagen werden als ein wesentlicher Grund für die Änderung der Gebührenstruktur genannt. Wasser- und Abwassersparen wird somit weniger attraktiv, denn die Grundgebühr wird unabhängig vom Verbrauch erhoben. Die von unseren Mitgliedern und Mietern als Betriebskosten zu zahlenden Abwasserentgelte werden daher im Abrechnungsjahr 2016 höher ausfallen als gewohnt.

In Arbeit:

Bebauungsplan für Greppiner WSG-Bestand

Mit der Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes für Bitterfeld-Wolfen hat auch die Frage nach der Zukunft unserer Wohnungsbestände im Ortsteil Greppin neue Aktualität gewonnen. Die Grundhaltung der Genossenschaft bleibt dabei unverändert: unsere Bestände in der alten Gagfah-Siedlung haben auf mittlere Sicht ausgedient, ihre Sanierung und Modernisierung ist nicht beabsichtigt. Dafür wird unter dem Stichwort „Mehrgenerationenpark Gre\$pin“ eine spätere Neubebauung des Areals angestrebt: barrierefreier und preiswerter Wohnraum für ältere und jüngere Menschen mit kleinem Geldbeutel soll errichtet werden. Zur Schaffung des erforderlichen Baurechts haben wir die Ausarbeitung eines entsprechenden Bebauungsplanes „Alte Kämmerei“ (das ist die historische Bezeichnung der Ortslage) für die Stadt in Auftrag gegeben. Die erforderlichen Vermessungsarbeiten sind inzwischen durchgeführt und vielleicht auch bemerkt worden.

**Seite 2
mit
Preisrätsel!**

Lesen! Lösen! Gewinnen!

Haustür des Nachts abschließen? Pflicht?

Seitdem das Landgericht (LG) Frankfurt/Main mit Urteil vom 12. Mai 2015 (LG Frankfurt/Main, Az.: 2-13 S 127/12) einen entsprechenden Beschluss einer Eigentümergemeinschaft kassiert hat, herrscht Unsicherheit darüber, ob nun das nächtliche Abschließen der Hauseingangstür überhaupt noch rechtens ist oder nicht.

Fakt ist: Sind die Häuser mit Wechsel-sprecheinrichtungen ausgestattet und verfügen die Hauseingangstüren über keine Außenklinke, steht das Haus zu keiner Zeit mehr einfach offen ... Einer der Gründe, warum man früher das Haus des Nachts verschloss, hat sich damit schon erledigt. Fakt ist außerdem: für „professionelle“ Einbrecher stellt auch die abgeschlossene Hauseingangstür bestenfalls eine Herausforderung, aber kein Hindernis dar. Diese Überlegungen sprechen dafür, die Haustür nachts zwar geschlossen zu halten, aber nicht unbedingt abzuschließen.



Dennoch: nicht nur unsere gültige Hausordnung, sondern auch das subjektive Sicherheitsgefühl vieler Mieterinnen

und Mieter geht davon aus, dass die Haustür während der Nachtstunden besser zu verschließen ist.

Aber darf die Haustür denn überhaupt noch abgeschlossen werden? Ja, sie darf, denn das zitierte Gerichtsurteil kommt keiner gesetzlichen Regelung gleich, die es künftig verbieten würde, Haustüren nachts abzuschließen. Eine Folge des Urteils dürfte aber wohl sein, dass die entsprechende Vorschrift in unserer Hausordnung nicht mehr gegenüber Hausbewohnern durchgesetzt werden kann, die sich wohler fühlen, wenn die Haustür über Nacht nicht abgeschlossen ist und im Falle eines Brandes dann auch nicht zur Falle werden kann.

So lange der Gesetzgeber also keine generelle Vorschrift zur „Tür-auf-oder-Tür-zu“-Frage erlässt, bleibt es bei der einzelfallbezogenen Interessenabwägung zwischen Einbruchschutz und Brandschutz.

Die Politik der Wohnstättengenossenschaft in dieser Frage ist einfach und klar: Wer den nächtlichen Haustürverschluss laut Hausordnung wünscht, sollte sich mit seinen Nachbarn darüber verständigen. Erzwingen kann man ihn nicht mehr. Am Ende wird man deshalb (immer wieder) selbst zuschließen müssen, wenn der eine oder andere Nachbar einem unverschlossenen Fluchtweg den Vorzug gibt und daher nicht zum nächtlichen Abschließen der Haustür zu bewegen ist.



Preisrätsel

Was wäre eine Zeitung ohne Rätsel. Am besten ein Kreuzworträtsel. Oder Sudoku. Soweit sind wir noch nicht. Wir arbeiten aber daran. Also fangen wir etwas kleiner an. Außerdem sind wir natürlich neugierig auf Ihre Lösungen.

Also haben wir in einigen Texten dieser Ausgabe einige Buchstaben weggelassen und stattdessen dieses Zeichen \$ eingesetzt. Diese Buchstaben in der richtigen Reihenfolge

zusammengesetzt, ergeben das gesuchte Lösungswort.

Was machen Sie dann mit dem Ergebnis? Na an die WSG per E-mail an dr.haus@wsg-bitterfeld.de oder per Postkarte an die Geschäftsstelle.

Aus den eingegangenen Lösungen ziehen wir dann einen Gewinner. Ein Gutschein über 50 € winkt als Preis.

Also suchen und finden Sie und dann Lösung an die WSG! Und hier die Buchstabenzahl in drei Worten!

— — U — — O — — I — — — A
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13



Falsche Fuffziger machen auf Feuerwehr

Trickbetrüger geben sich als Feuerwehrleute aus und kontrollieren angeblich Rauchwarnmelder in den Wohnungen!

Wie wir der Mitteldeutschen Zeitung entnehmen konnten kam es kürzlich in den Wolfener Beständen der Wohnungsgenossenschaft Wolfen zu Betrugsversuchen. Unbekannte verschafften sich, unter dem Vorwand die Rauchwarnmelder kontrollieren zu wollen, Zutritt zu Wohnungen. Die Bestände der Wohnstättengenossenschaft Bitterfeld-Wolfen sind, nach unserem Kenntnisstand, bisher noch



nicht betroffen und wir haben auch keine dementsprechenden Kontrollen in Auftrag gegeben. Wir bitten Sie deshalb, fremde Personen nicht in Ihre Wohnung zu lassen.

Absperrhähne krähen nicht!



Böses Erwachen für einige unserer Bewohner: Ende 2015 war es wieder soweit – der Regeltausch von Wasserzählern musste durchgeführt werden. Eigentlich eine leichte Übung für die Monteure und nicht mit zusätzlichen Kosten für die Bewohner verbunden. Nicht aber, wenn dabei festgestellt wird, dass die in jeder Wohnung befindlichen Kalt- und Warmwasserabsperrreinrichtungen nicht mehr funktionieren, weil sie verkalkt sind und sich nicht mehr bewegen lassen! Die Folge: Mehrarbeit für die Monteure und Austausch der Ventile. Die Kosten dafür (zwischen 30 und 50 €) fielen den Bewohnern zur Last, denn im Rahmen

ihrer mietvertraglichen Nebenpflichten sind sie zur pfleglichen Behandlung der Mietsache verpflichtet. Dazu gehört auch, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um in der Wohnung befindliche Vorrichtungen funktionsfähig, das heißt u.a. Absperrhähne gängig zu halten.

Alle Absperrhähne sollten mindestens zweimal jährlich betätigt werden. Wichtig: nach dem vollständigen Öffnen den H\$hn wieder eine Umdrehung schließen! Leider krähen Absperrhähne nicht, um uns daran zu erinnern. Deshalb tun wir es mit diesem Hinweis in der WSG-Hauspost ...



2016 noch nicht gesehen: Dichterviertel im Winter

WE LOVE TO ENTERTAIN

Wir lieben zu unterhalten! Um Irrtümern vorzubeugen, dies ist kein Klatsch&Tratsch aus dem Innenleben eines privaten Fernsehsenders. Hier geht es um den knallharten Alltag hinter den grauen Mauern der Lindenstraße 8 in Bitterfeld. Nicht zu verwechseln mit einer gleichnamigen Vorabendserie im öffentlich-rechtlichen. Die ARD-Lindenstraße hat jetzt 1565 Folgen hinter sich. In der Bitterfelder Lindenstraße drehte bereits die 5850. Folge ab.

Seit 1994 auf Sendung sah es zwischenzeitlich mal so aus, als würde das Ganze wie ein House of Cards zusammenbrechen. Aber das ist jetzt auch schon zwölf Jahre her. Seitdem folgten viele neue dramatische und ebenso unterhaltsame Episoden. Jetzt bereits in der V. Staffel.

Wie alle guten Geschichten lebt auch diese von ihren Protagonisten, deren Charakteren, Konflikten und Erlebnissen. Die meisten sind schon von Anfang an dabei. Aber mit den Jahren kamen neue hinzu und andere sind jetzt in neuen Rollen aktiv.

Hier sei vor allem die Mutter der Vermietung, Helga Zabich genannt, die vor zwei Jahren in die Serie 'Rentner haben wenig Zeit' wechselte. Ab und zu ist sie jedoch noch in den Massenszenen der Feste als Gast zu sehen, worüber sich viele freuen.

Ihre Rolle in der Vermietung hat Uwe Lauf übernommen, der zunächst vor allem als Telefons\$imme der Reparaturannahme bekannt wurde, sich nun aber mit seinem ruhigen, überlegten Spiel ganz den Interessen der neuen und alten Mieter widmet.

Seit knapp zwei Jahren hat er einen neuen Sidekick, Christopher Teicher, den dieser mit Humor und Ausdruckskraft zur Geltung bringt. Beider Dialoge zu den vielfältigen Vorbereitungen von Festen können sich in jeder Hinsicht mit denen der Simpsons messen.

Als Gegenstück zu diesen beiden ruhigeren Figuren haben die Autoren die hyperaktiven, rastlosen Verwalter Dieter&Roland (gespielt von Krillwitz&Berghoff) gestellt. Ständig unterwegs, ständig angesprochen, ständig Missstände beseitigend, verleihen sie der Handlung Dynamik.

Nicht alles klappt immer sofort, manches gelingt mit unfreiwilliger Komik und gelegentlich bleibt bei beiden etwas liegen. Man kann sie getrost in die Reihe der großen Duos der Seriengeschichte wie Malden&Douglas, Moore&Curtis oder Hagmann&Duffy stellen. Allerdings enden ihre Gemeinsamkeiten, wenn es um den Lieblingsfußballverein geht.

Als ihr Sidekick agiert mit Harke und Besen Maik Allner.



Die drei Frauenrollen lassen die vier aus der kürzlich gesendeten Serie 'Vorstadtweiber' blass aussehen, denn sie sind wirklich desperate Hauswifes und spielen die Männer an die Wand. Andrea Dittmann und Kathrin Mendler sind von Anfang an dabei.

Die eine zeigt mit exaktem Spiel, dass Unternehmenszahlen durchaus unterhaltsam sein können und dennoch stimmen müssen. Mit Prokura hält sie den Laden zusammen, wenn es an Leitung fehlt.

Die andere führt mit Akribie die Liste aller Mitwirkenden, kommuniziert und organisiert, damit der Laden läuft.

Als dritte im Bunde bewegt Anke Fitzer – \$ie ist seit zwölf Jahren an Bord – sich mit Grandezza in der Welt der Betriebskosten, die bekanntermaßen nicht frei von Fallstricken ist.

Ungeklärt ist seit Jahren, wer in diesem Haus wirklich lenkt. Ständig fassen zwei Vorstände – bereits mit den legendären Waldorf&Statler aus der Muppet-Show verglichen – gleichzeitig ins Steuer.

Offensichtlich hat aber gerade dies dazu beigetragen, dass die ganze Sache ihren Kurs gehalten hat. Vergleicht man die Bilder von heute mit denen von ihrem Einstieg vor zwölf Jahren, lässt sich zwar der Wechsel der Haarfarbe kaum verleugnen, ihr \$piel jedoch hat sich mit der Zeit wohl eher verfeinert.

Und, wenn dann alle gemeinsam durch die Straßen zum Subbotnik schreiten, dann sieht es aus wie einst beim 'Einsatz in Manhattan'.

Es sei hier 'in aller Freundschaft' gesagt, diese Serie gehört ins Abendprogramm des regionalen Heimatsenders, genauso wie es schon 'Was ist denn heut' bei Wolfens los?' und die 'Sendung mit dem Haus' schafften.

RBW bit\$e übernehmen!

Feste feiern, bis sie fallen!

Planung ist die halbe Feier. So haben wir es in den vergangenen Jahren gehalten. Und auch für 2016 hat die WSG rechtzeitig ihren Veranstaltungskalender wieder randvoll gepackt.

Alles beginnt wie in den letzten Jahren kurz vor Ostern mit einem Osterspaziergang durch das Bitterfelder Dichterviertel. Wir können versprechen, es gibt nicht nur Bericht vom Fortgang bisheriger Vorhaben, sondern es sind ein neue, spannende Projekte dabei, die wir dieses Jahr zum ersten Mal präsentieren. Am Ende gibt es wie immer guten Kuchen und einen richtig guten Kaffee.

Der zentrale WSG-Subbotnik – bisher im Bitterfelder Länderviertel – geht auf Wanderschaft. Er wird in diesem Jahr in der Wolfener Bahnhofstraße durchgeführt. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme. Arbeit gibt es genug.

Schon in die Jahre gekommen Formate haben wir etwas entstaubt und wol-

len sie auch noch familienfreundlicher machen. Deshalb findet der 'Tanz im Mai' aus dem Bitterfelder Länderviertel in diesem Jahr am Samstag und als gutes Kränzchen mit Musik und Kaffee statt. Das 'Theater am Theater' zieht mal auf die andere Seite des Kinos und

dort können alle dann gleich die Ergebnisse des Subbotniks besichtigen.

Traditionell ist das Pleinair rund um den Lustgarten Anfang Juni eine Möglichkeit Künstlern – ob Laien oder Profis – bei der Arbeit zuzuschauen. In

WSG-Veranstaltungskalender 2016

Datum	Veranstaltung
23.03.2016	Osterspaziergang der Eigentümerstandortgemeinschaft im Bitterfelder Dichterviertel
16.04.2016	Subbotnik in Wolfen; Bahnhofstraße
21.05.2016	Tag der Städtebauförderung (<i>Unter Vorbehalt</i>)
21.05.2016	Wohngebietsfest „Kaffeekranz im Mai“ im Bitterfelder Länderviertel
10.06.2016	Wohngebietsfest „Theater am Theater“ in Wolfen Bahnhofstraße
13.-17.06.2016	Pleinair/ Filmwerkstatt im Bitterfelder Dichterviertel
30.06.2016	Ordentliche Mitgliederversammlung 2016
05.08.2016	Open-Air-Leseabend im Bitterfelder Dichterviertel Geschichten aus aller Welt
23.09.2016	„Dichter(zwei-Ganze-und-2/Viertel)Fest“ im großen Innenhof des Dichterviertels
28.11.2016	„Lesen im Advent“ - weihnachtlicher Leseabend im Dichterviertel

: LICHT

diesem Jahr wandert das Pleinair in die neuen Medien und mit Schülerinnen und Schülern entsteht ein Animationsfilm über das Dichterviertel. Diesen kann man sich dann selbstverständlich auch ansehen.

Wenn der Sommer dann richtig warm ist, gibt es den großen Openair-Leseabend. Dieses Mal im August mit Geschichten aus aller Welt. Unser Beitrag zur Vielfalt der kleinen und der großen Welt.

Letztes Septemberwochenende dann das nunmehr zehnte Dichter(x)viertel fest. Wer bereits Tanz, Modenschau, Zoo oder Wildschwein miterlebt hat, der wird sicher wiederkommen.

Kurz vor Weihnachten dann wie immer Weihnachtsgeschichten. Dieses Jahr im dann hoffentlich bereits eröffneten Hofladen im kleinen Innenhof.

Wir können nur raten: Kommen! Kommen! Kommen!

Einmal Schimmel, immer Schimmel?



Draußen kalt und feucht, drinnen warm und schimmelig. Ein Albtraum für betroffene Bewohner, aber auch für uns als Vermieter. Tritt der Ernstfall ein, kann das gemeinsame Interesse nur darin bestehen, die Ursachen für den Schimmelbefall aufzuklären und zu beseitigen. Leider gehen bei der Ursachenforschung die Meinungen häufig recht weit auseinander.

Für den Mieter ist klar, dass die Außenwand undicht oder irgendein anderer Baumangel vorliegen muss. Wir wissen hingegen, dass in der überwiegenden Anzahl der Fälle das Wohnverhalten ursächlich ist. Letztlich aber ist nicht die „Schuldfrage“ wirklich wichtig, sondern die „Schimmelfrage“: weder der Wohnungsmieter noch wir wollen, dass der Schimmelbefall zum Dauerthema wird, den Bewohner belastet und der Genossenschaft zum Schaden gereicht.

Klar ist, dass jedes Haus zum Zeitpunkt seiner Errichtung ein bauphysikalisch durchdachtes „Gesamtkunstwerk“ darstellt. Gerade Altbauten sind jedoch während ihrer langen Nutzungsdauer einer Reihe von Umbau- und Erneuerungsmaßnahmen ausgesetzt, die das ursprüngliche „Gesamtkunstwerk“ und seine bauphysikalischen Wirkungszusammenhänge verändern. Auch das Wohn- und Nutzungsverhalten der Mieter ist über die Jahrzehnte Änderungen unterworfen. In der Möbelherstellung haben Kunststoffe viel Holz ersetzt, der Wasserverbrauch in den Wohnungen hat enorm zugenommen, tägliches Duschen ist keine Seltenheit mehr. Wäsche wird auch mal in der Wohnung und nicht auf dem Trockenboden getrocknet und Eisblumen an den Fenstern kennt man nur noch aus Grimmschen Märchen.

SCHATTEN:

Wo der Spaß endet!

Anfang Februar wurde die Fassade unseres Wohnhauses Schillerstraße 8 im Ortsteil Greppin von unbekannten Tätern mit fremdenfeindlichen Parolen beschmiert.

Der Grund: In diesem Haus sind drei Flüchtlingsfamilien untergebracht. Offensichtlich eine Zumutung aus Sicht der anonymen Sprayer. Tatsache ist: die Wohnstättengenossenschaft Bit-



Bei der Ermittlung der Ursachen für einen gemeldeten Schimmelbefall bemühen wir uns daher, stets die Gesamtheit der die Schimmelbildung begünstigenden Faktoren zu berücksichtigen. Die Analyse des Heiz- und Lüftungsverhaltens der Mieter sowie die Überprüfung der Wohnungseinrichtung auf Luftzirkulationshindernisse oder besondere „Feuchtigkeitspender“ gehören unbedingt dazu.

Am Ende ist nämlich alles nur Physik! Und weil dem so ist, stehen die Chancen gut, dass den Schimmelpilzen auch auf Dauer der Nährboden entzogen werden kann, wenn Mieter und Vermieter sowohl bei der Suche nach den Ursachen als auch bei ihrer Beseitigung eng zusammenarbeiten.



terfeld-Wolfen eG bietet in Zusammenarbeit mit dem Landkreis in allen ihren Wohngebieten Menschen in Not Unterkunft und gute Nachbarschaft.

Da macht unsere Siedlung in Greppin keine Ausnahme.

Unsere Botschaft an die Täter: Hass-Graffiti sind nicht von der Meinungsfreiheit gedeckt. Schmierereien an unseren Hausfassaden stellen eine Sachbeschädigung dar und sind strafbar!

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass die vor Krieg, Hunger und Verfolgung Geflüchteten bei uns das finden, was sie suchen: Schutz und Sicherheit. Auch in Greppin.

Impressum:

Herausgeber:
WSG Bitterfeld-WolfeneG
Lindenstraße 8,
06749 Bitterfeld-Wolfen
Tel 03493 3784-0
Fax 03493 3784-11
mail info@wsg-bitterfeld.de

V.i.S.d.P.:
Dr. Matthias Schindler

Druck:
Werbeagentur Sanderzeichen
Am Waldesrand 9
06792 Sandersdorf-Brehna

Auflage: 1.000